

HANDWERKSKAMMER REUTLINGEN

Nicht nur droben auf dem Dach

„Lehrling des Monats“: Paul Christian lernt Schornsteinfeger und schätzt die Abwechslung in seinem Berufsalltag

Die Handwerkskammer Reutlingen hat Paul Christian aus St. Johann als „Lehrling des Monats März“ ausgezeichnet. Der 18-Jährige wird im Meisterbetrieb von Gabriel Greiner in Hülben im zweiten Lehrjahr zum Schornsteinfeger ausgebildet.

Auf Suche nach einem Ausbildungsplatz hat Paul Christian mehrere Berufe genauer angeschaut. Drei Praktika absolvierte er, darunter bei einem Landschaftsbauer, in einem Metallbetrieb und eben bei Gabriel Greiner. Ein Freund hatte ihn auf die Idee gebracht. Was den Ausschlag zur Ausbildung gegeben hat? „Mir hat das Praktikum viel Spaß gemacht. Die Anforderungen sind vielseitig und man ist viel draußen“, fasst Christian seine Beweggründe zusammen.

Draußen sein, das heißt beim Schornsteinfeger, auch bei Wind und Wetter oben auf dem Dach zu arbeiten. Höhenangst plage ihn nicht, versichert Christian. Die Prüfung und Reinigung von Kaminen und Abgasleitungen mache allerdings nur einen Teil der Tätigkeit aus. Denn auch im Haus gebe es viel zu tun. „Wir messen die Immissionen von Öl- und Gasheizungen und Blockheizkraftwerken und sorgen für den sicheren Betrieb der Anlagen.“ Abwechslungsreich sei sein Arbeitstag, sagt Christian, dem auch der regelmäßige Kontakt zur Kundschaft gefällt. Dass er nun quasi als gelernter Glücksbringer unterwegs ist und häufig darauf angesprochen wird, nimmt er gelassen. „Mich stört das nicht, es ist mir aber auch nicht so wichtig.“

Interesse am Handwerk

„Paul bringt Interesse für unser Handwerk und Technik mit, arbeitet gewissenhaft und sauber“, lobt Gabriel Greiner seinen Auszubildenden.



Schornsteinfeger-Azubi Paul Christian auf dem Weg zu einem seiner Arbeitsplätze.

Foto: pr

Er habe sich schnell mit den Arbeitsgeräten vertraut gemacht und überzeuge im Arbeitsalltag durch sein freundliches Auftreten und seine Hilfsbereitschaft.

Die Zwischenprüfung hat Christian, der in seiner Freizeit gerne Fußball spielt, bereits in der Tasche. Wie es nach der Gesellenprüfung weitergeht, will er auf sich zukommen lassen. Konkreter sind andere Pläne. Nach der Ausbildung will Christian, der als weiteres Hobby die Jagd schätzen gelernt hat, unbedingt den Jagdschein machen.

Tätigkeitsfeld stetig erweitert

Schornsteinfeger sind Fachleute für sichere Anlagentechnik, Umweltschutz und Energieeffizienz. Gesetzliche Anforderungen und technische Neuerungen haben das Tätigkeitsfeld des Berufs stetig erweitert. Dies wird am Beispiel von Lüftungsanlagen deutlich, die mittlerweile zum Standard in Neubauten gehören. Als einer der ersten Betriebe im Regierungsbezirk Tübingen übernimmt Gabriel Greiner die Reinigung, Wartung und Inspektion solcher Anlagen.

Mit der Auszeichnung zum „Lehrling des Monats“ will die Handwerkskammer den Vorbildcharakter von jungen Erwachsenen hervorheben. Sie dient als Ansporn für andere, eine Ausbildung im Handwerk zu beginnen. Neben guten Leistungen in der Lehre kann darüber hinaus beispielsweise ein ehrenamtliches Engagement gewürdigt werden. Kurzum: Gesucht werden junge Persönlichkeiten, die geeignet sind, Vorbild für andere Lehrlinge und „Werbeträger“ für eine handwerkliche Ausbildung zu sein. Im Bezirk der Handwerkskammer Reutlingen werden von den 13.000 Betrieben zurzeit rund 5.000 Lehrlinge ausgebildet.

PERSONALIE

Schübel übernimmt

Martin Schübel ist der neue Leiter der Abteilung Handwerksrolle der Handwerkskammer Reutlingen. Der 47-jährige Diplom-Betriebswirt im Kfz-Gewerbe, der seine neue Aufgabe am 1. März übernommen hat, ist nun gemeinsam mit drei Mitarbeiterinnen der erste Ansprechpartner für Gründer und Betriebe in allen Fragen des Handwerks- und Gewerbrechts. Nach der Ausbildung zum Kraftfahrzeugmechaniker und der anschließenden Meisterprüfung,



Martin Schübel
Foto: pr

die er als 1. Kammersieger beziehungsweise Jahrgangsbester abschloss, absolvierte der gebürtige Reutlinger den Studiengang Betriebswirtschaft an der Bundesfachschule des Kraftfahrzeuggewerbes. Nach zehn Jahren in verschiedenen Funktionen in einer Reutlinger Autohausgruppe, unter anderem als Betriebs-, Service- und Teiledienstleiter, erfolgte der Wechsel in die Druck- und Werbetechnikbranche. Bei der Schöpfer GmbH & Co. KG in Reutlingen war Martin Schübel 16 Jahre tätig. Zu Beginn als Betriebsleiter und die letzten Jahre als Geschäftsführer.

Kontakt: Sie erreichen Martin Schübel unter Tel. 07121/2412-241, E-Mail: martin.schuebel@hwk-reutlingen.de

NEUE DIGITALE PLATTFORM

Bildungsstätten des Handwerks

In Baden-Württemberg gibt es mehr als 60 überbetriebliche Berufsbildungsstätten des Handwerks. Sie sichern vereint unter einem Dach die Bildungsangebote für zahlreiche Branchen und Berufe. Als enge Partner der Handwerksbetriebe und Innungen bilden sie nicht nur Lehrlinge praxisnah aus, sondern bieten darüber hinaus ein breites Spektrum an Weiterbildungsmöglichkeiten an - von der Meister Vorbereitung über fachspezifische Fortbildungen bis hin zum Betriebswirtabschluss. Einen Überblick über die Meisterkurse und Premiumprodukte aus den Bereichen Betriebswirtschaft und Recht, Digitalisierung, Technik, Umwelt und Energieeffizienz liefert ab sofort die gemeinsame Online-Plattform der Bildungsstätten. Weiterbildungsinteressierte können über verschiedene Filtereinstellungen auf der dort integrierten Bildungslandkarte das für sie passende Angebot der handwerkskammereigenen Bildungsstätten auswählen.

www.bildungsstaetten-bw.de

IMPRESSUM

Handwerkskammer Reutlingen
Hindenburgstraße 58, 72762 Reutlingen,
Tel. 07121/2412-0,
Fax 07121/2412-400
Verantwortlich: Hauptgeschäftsführer
Dr. iur. Joachim Eisert
Redaktion: Sonja Madeja, Udo Steinhart

KURZ NOTIERT

Bebauungspläne

Gemeinde Dautmergen

Bebauungsplan „Ob den Gärten, 2. Erweiterung und 3. Änderung“ sowie Bebauungsplan „Ob den Gärten, 4. Änderung“. Die Entwürfe dieser Bebauungspläne liegen noch bis zum 6. April 2021 zur öffentlichen Einsichtnahme im Rathaus der Gemeinde Dautmergen aus. Die Entwurfsunterlagen können auch auf der Homepage der Gemeinde de eingesehen werden.

Stadt Bad Saulgau und Verwaltungsgemeinschaft Stadt Bad Saulgau/Herbertingen

Bebauungsplan „Photovoltaik-Freiflächenanlage Egelsee“ und 2. Änderung des Flächennutzungsplanes der VG Bad Saulgau/Herbertingen für diesen Bereich. Die Planunterlagen zu diesem vorhabenbezogenen Bebauungsplan und der 2. Änderung des Flächennutzungsplans liegen vom 22. März 2021 bis zum 9. April 2021 bei der Stadt Bad Saulgau sowie auf der Homepage der Stadt Bad Saulgau unter www.bad-saulgau.de öffentlich aus.

Stadt Rosenfeld

Fortschreibung Flächennutzungsplan/Landschaftsplan 2035. Die Planunterlagen zu dieser Fortschreibung des Flächennutzungsplans liegen bis zum 12. April 2021

öffentlich aus. Auf der Homepage der Stadt Rosenfeld unter www.rosenfeld.de kann der Vorentwurf ebenfalls eingesehen werden.

Gemeindeverwaltungsverband Oberes Schlichemtal

9. Änderung des Flächennutzungsplans. Der Entwurf mit den dazugehörigen Unterlagen liegt in der Zeit vom 19. März 2021 bis 19. April 2021 in den Rathäusern der Verbandsgemeinden zur öffentlichen Einsichtnahme aus. Außerdem können die Unterlagen auf den Internetseiten des Gemeindeverwaltungsverbandes unter www.oberes-schlichemtal.de während der Auslegungsfrist eingesehen werden.

Gemeinde Herdwangen-Schönach

Bebauungsplanverfahren „Wiesenstraße“. Die offengelegten Unterlagen stehen bis zum 22. April 2021 auch auf der Homepage der Gemeinde Herdwangen-Schönach unter www.Herdwangen-Schoenach.de zur Einsichtnahme und zum Download zur Verfügung.

Handwerksbetriebe, die von den Planungen direkt oder als Angrenzer betroffen sind, können sich mit uns in Verbindung setzen. Ansprechpartnerin: Brigitte Rilling, Tel. 07121/2412-175, E-Mail: brigitte.rilling@hwk-reutlingen.de

BUNDESWETTBEWERB FREMDSPRACHEN STARTET

Ciao come stai?

Viele junge Menschen in Betrieben und beruflichen Schulen haben ein Faible für Fremdsprachen. Nichts fällt ihnen leichter, als Englisch, Französisch oder Italienisch zu lernen. Für sie kommt der Fremdsprachenwettbewerb „TEAM BERUF“ wie gerufen. Denn ab sofort können wieder Auszubildende und Schülerinnen und Schüler beruflicher Schulen aus ganz Deutschland (Höchsteralter 27 Jahre) beim Fremdsprachenwettbewerb mitmachen und ihr Können unter Beweis stellen und zeigen, dass sie fit für die internationale Berufswelt sind.

Der Bundeswettbewerb Fremdsprachen ist ein Angebot des Talentförderzentrums Bildung & Begabung, der bundesweiten Anlaufstelle für Talentförderung in Deutschland. Anmelden können sich Teams von zwei bis maximal acht Personen.

Voraussetzung ist ein fremdsprachiger Beitrag

Jedes Team reicht zusammen mit einem Script einen fremdsprachigen Video- oder Hörbeitrag ein, der selbst konzipiert und umgesetzt ist und höchstens sieben Minuten umfasst. Die besten Teams kommen ins Finale,

dem Azubiturier. Dieses findet jedes Jahr in einer anderen Stadt statt. Dort wartet eine weitere Aufgabe auf die Finalisten: In neu zusammengestellten Gruppen erarbeiten sie für das Publikum eine fremdsprachige Präsentation. Attraktive Preise winken zudem.

Anmelde- und Einsendeschluss ist der 29. Juli 2021.

Alle Hinweise, Tipps und Tricks zum Audio- und Videodreh und weitere Informationen gibt es unter www.bundeswettbewerb-fremdsprachen.de/team-beruf

KURZMELDUNGEN

Web-Seminare

Kostenlos und wo Sie wollen. Experten der Handwerkskammern bieten zahlreiche Web-Seminare an, bei denen Sie ganz bequem aus dem eigenen Büro dabei sein können. Um teilzunehmen, genügen Computer, Smartphone oder Tablet sowie Lautsprecher oder Kopfhörer - und eine Stunde Zeit.

- Tipps für das Vorstellungsgespräch im Handwerk: Sicher und entspannt zur Lehrstelle
30. März 2021, 15.30 bis 16.30 Uhr

- Generationenwechsel im Familienunternehmen: Was zu beachten ist, wenn Sohn oder Tochter den Betrieb übernehmen
31. März 2021, 15 bis 16 Uhr
- Ersetzendes Scannen - das papierlose Büro: Anforderungen und Voraussetzungen
1. April 2021, 10.30 bis 11.30 Uhr
- Plan B für den Notfall: Wie agieren beim kurzfristigen Ausfall der Unternehmensleitung
13. April 2021, 11 bis 12 Uhr

- Generationenwechsel im Handwerk: Verschenken, vererben, vergessen
13. April 2021, 16 bis 17 Uhr
- Einstieg in das Zollrecht: Gedacht für Mitarbeiter, die mit der Exportabwicklung zu tun haben
15. April 2021, 11 bis 12 Uhr

Alle Termine und Links zur Anmeldung gibt es im Internet unter www.hwk-reutlingen.de/betriebsfuehrung/web-seminare

Durchhalten um jeden Preis?

Seit einem Jahr leben wir alle in und mit der Pandemie. Seit einem Jahr bangen viele um ihre Gesundheit, Betriebe um ihre Existenz. Besonders das Friseurhandwerk hat aufgrund des zweimaligen Lockdowns gelitten. Eine Bestandsaufnahme aus der Reutlinger Innenstadt

Als Simone Häußler am 8. Januar 2020 mit ihrem Salon „Frau Mön“ Eröffnung feierte, ahnte sie nicht, dass bereits Anfang März die Tür wieder zubleiben würde. Ihren kleinen Salon, der den Charme eines Wohnzimmers der 1950er-Jahre versprüht, hat sie mit Vintage-Möbeln und viel Liebe zum Detail eingerichtet. „Wenig sollte an einen heute üblichen Friseursalon erinnern, die Atmosphäre so angenehm wie in Omas Wohnzimmer sein“, erzählt die 49-jährige Friseurmeisterin. Das ist ihr gelungen, so gut, dass Passanten anfangs dachten, es handle sich um ein Blumengeschäft oder um eine extravagante Modeboutique. Die gebürtige Reutlingerin, die ursprünglich Musical und Tanz studierte, als Maskenbildnerin arbeitete, nebenher Tierpsychologie studierte, in Namibia eine Tierauffangstation für Großkatzen leitete, später eine Hundeschule betrieb und als Trainerin für ein namhaftes Haarpflegeunternehmen arbeitete, verschlug es irgendwann wieder nach Reutlingen. Der Traum vom eigenen Salon war geboren, realisiert und kurz darauf wieder unterbrochen worden.



Simone Häußler.



Roberto Laraia.



Selda Yalcin.

kamen schon vor. Diese Einladungen nahm er nicht wahr, weiß aber von vielen, dass die Zeit, in der die Salons zu waren, regelrecht zur Schwarzarbeit verleitet hätte. Hoffnung auf finanzielle Unterstützung mache er sich nicht, sein Vermieter war lediglich zu einem Rabatt von 5 Prozent der Kaltmiete bereit. Swafing: „Das ist ein Schlag ins Gesicht. Seit 20 Jahren zahle ich pünktlich meine Miete.“ Um den Einzelhandel in Reutlingen zu unterstützen, hätte er sich ein ähnliches Mietzuschuss-Modell wie in Tübingen gewünscht: Dort zahlt der Gewerbetreibende nur 50 Prozent der Miete. Von den restlichen 50 Prozent zahlt die Stadt Tübingen aus einem Fonds 70 Prozent dazu.

Aufgeben gibt es nicht

„Die Stimmung im Betrieb ist blendend“, sagt Helmut Kutzer. Wie könnte es auch anders sein, nachdem in seinem Salon in der Bahnhofstraße wieder das Leben zurückgekehrt ist. Sechs Wochen und ein Tag war das Geschäft im vergangenen Frühjahr geschlossen, dann der zweite Lockdown ab Mitte Dezember. Der 58-Jährige, drei Teilzeitkräfte und eine Aus-

”

Ich wollte nicht mit 30 Jahren vor dem Aus stehen.“

Selda Yalcin

Sehnsucht nach den Kunden

„Ich konnte es nicht glauben, dass ich zur Untätigkeit verdammt und ausgebremst wurde“, berichtet Simone Häußler. „Was mir im ersten und auch im zweiten Lockdown vor allem zu schaffen machte, war, dass ich auf den Austausch mit meinen Kunden verzichten musste. Finanziell sah ich der Lage anfangs, auch aufgrund der Soforthilfe, entspannt entgegen, hatte auch noch eigene Reserven, mit denen ich ein paar Wochen über die Runden kommen würde.“ Auch vom weit längeren zweiten Lockdown, in dem sie nicht die Füße hochlegte und die Zeit nutzte, sich über neue Färbetechniken und Trends zu informieren, lässt sie sich nicht die Laune verhaseln, auch wenn bisher keine staatliche Hilfe geflossen ist. Sie fühle sich wieder wie 18, sei voller Energie und Tatendrang freue sich täglich auf ihre Arbeit. Und wenn die Corona-Verordnung sie dazu zwingen würde, von ihren Kunden einen Pflichtenentlast zu fordern, dann würde sie diesen besorgen: „Es ist wichtig, dass wir alle unseren Verstand einschalten, um die Pandemie in den Griff zu bekommen, denn einer dritter Lockdown wäre für mich nicht mehr so leicht wegzustecken.“

In der Nähe des Reutlinger Gerberbrunnens befindet sich der Friseursalon von Selda Yalcin. Seit sie ihn im März 2019 dem Vorbesitzer abgekauft hat, arbeitet die heute 30-Jährige unter Hochdruck daran, die alten Kunden zufriedenzustellen und neue zu gewinnen. Vier Mitarbeiterinnen und eine Auszubildende verstärken das Team. Die Atmosphäre im Salon ist freundschaftlich, davon konnte sich die junge Frau, die seit 13 Jahren ihren Beruf ausübt, im zweiten Lockdown überzeugen: „Mir ging es überhaupt nicht gut. Neben den finanziellen kamen die Sorgen um meinen Schwager hinzu, der mit einer Corona-Erkrankung auf der Intensiv-Station lag.“ Und wären da nicht ihre Kolleginnen gewesen, die sich regelmäßig bei ihr meldeten, ihr gut zuredeten, sie wieder aufbauten, Selda Yalcin hätte den Salon im März wohl nicht wiedereröffnet. „Ich konnte



Jens Swafing.

keine Nacht mehr schlafen, sorgte mich um meine Mitarbeiter und den Laden, weinte viel. Die Angst vor dem Existenzverlust war unbeschreiblich.“ Ohne die großzügige finanzielle Unterstützung ihres Vaters hätte sie es nicht geschafft.

Nun steht sie seit der Wiedereröffnung am 1. März täglich zwölf Stunden ohne Mittagspause in ihrem Salon, nachdem am Wochenende zuvor alle gemeinsam diesen wieder

”

Eine 70-Stunden-Woche ist jetzt normal.“

Jens Swafing

auf Vordermann gebracht haben: „Das Ordnungsamt war in der ersten Woche auch schon da, beanstandet wurde lediglich, dass kein Hinweis auf eine bargeldlose Zahlung ausging.“ Selda Yalcin ist emotional wieder gefasst, auch wenn die Angst vor dem dritten Lockdown ihr ständiger Begleiter bleibt. Der Antrag auf Überbrückungshilfe III ist gestellt, nun wartet sie auf die Abschlagszahlung.

Sekt zur Wiedereröffnung

In Reutlingen gibt es kaum jemanden, dem der Name Roberto Laraia nichts sagt. Der Obermeister der Friseurinnung Reutlingen, dessen Vater bereits vor Jahrzehnten Reutlingens angesagter Friseur war, setzte sich wie kein anderer für die Belange des Friseurhandwerks ein. In Corona-Zeiten ist er ein unermüdlicher Mahner zur unbedingten Einhaltung der Hygienevorschriften im Friseurgewerbe geworden. „Wir Friseure müssen Hygienebotschafter sein. Bei uns muss sich jeder sicher fühlen. Wir sind keine Infektionstreiber. Ich weiß, dass einige sich an keine Regeln halten, die sind aber die Minderheit“, so der 57-jährige Roberto Laraia. „Und von der Politik bin ich enttäuscht, der zweite Lockdown für Friseure hätte nicht sein müssen.“ Zwei Salons besitzt der fünffache Friseurweltmeister, einen in Reutlingen, einen weiteren in Tübingen mit insgesamt 14 Angestellten und fünf Auszubildenden. Knapp 30 Prozent weniger Umsatz beschränkte ihn die Zwangspausen. Die Überbrückungshilfe III sieht er skeptisch, werden nur 90 Prozent aller Fixkosten übernommen, der Unternehmerlohn spiele aber keine Rolle. „Von was



Helmut Kutzer.

Fotos: Handwerkskammer

soll ich leben? Die einzige sinnvolle Alternative wäre die Senkung der Mehrwertsteuer auf 7 Prozent.“ Trotz allen Ärgers und der Wut, die er ab und an empfinde, freue er sich doch über alle Maßen, wieder arbeiten zu dürfen. Mit verlängerten und flexiblen Öffnungszeiten versuchen er und sein Team dem Kundenansturm gerecht zu werden. „Das Telefon klingelt nahezu pausenlos, was zeigt, dass die Menschen Friseure schätzen und für das seelische und körperliche Wohlbefinden benötigen.“ Und dass die Kunden ihren Figaro mögen, zeigen die vielen Kundengeschenke, die er nach der Wiedereröffnung bekam: „Sekt, Kuchen, Blumen, ich fühle mich, als wenn ich den Salon zum ersten Mal öffne.“

In der Straße mit der größten Friseurdichte Reutlingens, der Metzgerstraße, betreibt Jens Swafing zwei Salons. In der ersten Woche nach dem zweiten Lockdown arbeiteten der 49-Jährige und seine zwölf Angestellten und acht Auszubildenden am Anschlag. Da Swafing schon vor längerer Zeit seine Kundendatenbank digitalisiert hatte, war es ein Leichtes für ihn, alle Kunden anzurufen und Termine auszumachen. „Keiner ist zur Konkurrenz gegangen, alle waren froh, wieder vorbeikommen zu können“, so Swafing. Über etliche „unmoralische Angebote“ während der beiden Lockdowns könne er aber berichten. Einladungen auf eine Tasse Kaffee, ein Glas Wein nebst Schere und Friseur-Equipment

”

Mein Laden hier, das ist mein Leben.“

Helmut Kutzer

zubildende sind einfach nur froh, dass sie wieder ihrer Arbeit nachgehen können. Der große Andrang, als die Kunden von sieben Uhr morgens bis abends um zehn bedient wurden, sei mittlerweile bewältigt und dabei sind viele Frisuren wiederhergestellt und so manches Missgeschick ist behoben worden. „Wir haben alles gesehen. Ungewöhnliche Haarlängen und auch ebensolche Eigenkreationen, wenn Kunden oder deren Vertraute in der Not selbst zur Schere gegriffen haben.“ Nach zwei Wochen Dauereinsatz pendele sich nun wieder alles auf normalem Niveau ein.

Wirtschaftlich sieht es anders aus. Bislang hat der Friseurmeister einen fünfstelligen Betrag zugebuttert, um die während der Zwangspause weiter laufenden Kosten stemmen zu können. Was von den staatlichen Hilfen letztlich übrig bleibt, kann er noch nicht abschätzen. „Die Abschlagszahlung auf die Dezemberhilfe, die im Februar gekommen ist, muss ich wieder zurückzahlen, weil wir ja noch den halben Monat geöffnet hatten“, berichtet Kutzer. Über das Kleingedruckte der Programme und das Hin und Her möchte er sich nicht ärgern. Einen Antrag auf Überbrückungshilfe hat er ebenfalls gestellt. „Mal sehen, was kommt.“

Besuch vom Ordnungsamt hatte er bereits. Zwei Kontrolleure schauten, ob die Regeln für die Terminvergabe, die Hygienevorschriften und die Maskenpflicht eingehalten werden. „Keine Beanstandungen. Alles in Ordnung“, betont Kutzer, der sich mit 800 Masken eingedeckt hat. Allerdings zweifelt er daran, ob der lange zweite Lockdown wirklich notwendig gewesen ist. „Der Friseurbesuch ist sicher. Die Auflagen haben wir schon im letzten Jahr umgesetzt. Es ist alles eingespielt.“ Ob es dieses Mal von Dauer ist oder eine nochmalige Schließung droht? Kutzer ist skeptisch: „Ich traue der Sache nicht ganz.“ Jedenfalls hat er sich vorgenommen, auch einen dritten Lockdown, wenn er denn kommen sollte, wirtschaftlich zu überleben. Aufgeben sei für ihn, der den Betrieb seit 1993 in dritter Generation führt, ohnehin keine Option. „Mein Laden hier, das ist mein Leben.“

Hintergrund

120 Friseursalons gibt es allein in Reutlingen, im Kammerbezirk der Handwerkskammer sind es rund 1.500. Exemplarisch für diese wurden von der Kammer fünf Salons ausgewählt und zu ihren Erfahrungen im und nach dem Lockdown befragt. Etliche angefragte Salons wollten sich nicht äußern, wiederum andere hatten schlichtweg zu viel zu tun, um Auskunft zu geben. Die hier beschriebenen Erfahrungen werden sich vielfach mit denen anderer Salons decken, viele haben anderes zu berichten. Sehen Sie es deshalb nach, wenn nicht alle Aspekte ausgeleuchtet werden konnten.